

zu leben, aber nicht sehr viel darüber. In dem kleinen Garten neben ihrem Hause stand ein besonders großer Birnbaum, welcher nur in jedem siebenten Jahre nicht zu tragen pflegte, sonst aber jährlich fast überreichlich. Als Friß sieben Jahre alt war, erhielt er an seinem Geburtstage den Baum zum Geschenk. „Von dem Ertrage seiner Früchte sollst Du Dich kleiden, Friß,“ sagte sein Vater, „sei daher sparsam und verschwende nicht.“ Nachdem die Früchte abgenommen waren, ging Friß mit seiner Mutter zu Kate; ihr schenkte er einen großen Korb voll Birnen, und fragte stets: „Ist es auch genug, willst Du auch mehr?“ — Dann fragte er weiter: „Wie verkaufe ich die Früchte am besten?“ — Es ward ausgemacht, daß ein Theil der Früchte frisch verkauft, ein anderer zu gleichem Zwecke getrocknet werden solle. Friß war in großer Aufregung, er war zum erstenmal im Leben ein Handelsmann. Er fragte alle Schulgefährten, ob ihre Eltern nicht Birnen kaufen wollten? Er redete die Nachbarn an und bat sie, Käufer für ihn anzuwerben. Alle hatten ihre Freude an dem hübschen Knaben und der großen Wichtigkeit, womit er seinen Handel betrieb.